

regierungsseitig empfohlenen Lehrbüchern, so war sie bei Lehrern und Schülern berüchtigt und für die schleswig-holsteinische Jugend eine Gabe von zweifelhaftem Werth, wenn nicht gar ein Gift, an welchem das nationale Bewußtsein des Kindes erkranken mußte und sterben konnte. Die meisten Lehrer ließen daher diesen Gegenstand ganz fallen oder warfen nur verstohlen von Zeit zu Zeit einen Blick in die Vergangenheit unsers Landes.

Der zweite Grund liegt in der Schwierigkeit des Gegenstandes. Unser Land hat eine reiche Geschichte; „auf seinem Boden,“ sagt Waig, „begegnen sich verschiedene Völker und Stämme, und daraus ergiebt sich eine große Mannigfaltigkeit aller Verhältnisse; gewaltige Kämpfe sind hier zu verschiedenen Zeiten gefochten worden.“ Soll die Volksschule sich mit diesen Verhältnissen und Veränderungen befassen, so gilt es, aus dem reichen Material, aus der großen Zahl von Begebenheiten diejenigen auszuwählen, welche faßlich, lehrreich und interessant genug sind, Gegenstand des Volksschulunterrichts zu werden, und ist man mit dieser Auswahl fertig, so sollen die ausgewählten Bruchstücke in wünschenswerther Ausführlichkeit und Anschaulichkeit vorgeführt und zweckmäßig verbunden werden. Diese Vorarbeiten zu übernehmen, dazu fehlt es aber dem Einen an Zeit, dem Andern an Quellen, und so bleibt der Unterricht in der vaterländischen Geschichte ein ungenügender, auf die Mittheilung einzelner Namen und Zahlen beschränkt.

Der erste Grund ist jetzt wegfällig geworden. Der tauendjährige Kampf zwischen Deutschland und Dänemark um den Besitz Schleswig-Holsteins, dieses Günstlings zweier Meere, ist beendigt, und die vaterländische Geschichte darf jetzt eine schleswig-holsteinische sein. Wenn sie dennoch zu unserer Zeit nicht mit Lust in unsern Schulen gelehrt und gelernt wird, so hat das seinen Grund in der Schwierigkeit des Gegenstandes, und diese überwinden zu helfen, dazu sollen die vorliegenden „Bilder aus der schleswig-holsteinischen Geschichte“ dienen.

An Bearbeitungen der schleswig-holsteinischen Geschichte fehlt es gottlob nicht; aber ein Buch, wie es der Volksschullehrer wünschen muß, der sich auf seine Unterrichtsstunde präpariren will, wie es der Laie wünscht, um sich mit den denkwürdigen Persönlichkeiten und Schicksalen seines Landes bekannt zu machen, ein solches Buch habe ich nicht finden können. Ich habe mich daher — und zwar zunächst nur für meine eigne Schule — der Mühe unterzogen, aus den mir zugänglichen Quellen eine solche Auswahl zu treffen; und um mir für spätere Zeiten den Unterricht in der vaterländischen Geschichte zu erleichtern, habe ich das Gesammelte niedergeschrieben. So verdanken diese Bilder also ihre